

Stadtverwaltung

A J F / 0 4 / 2 0 1 8



An die
Mitglieder

des Ausschusses für Jugend und Familie

Niederschrift

öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Jugend und Familie

Sitzungstermine: Dienstag, 20.11.2018
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 19:24 Uhr
Ort, Raum: Großer Sitzungssaal des Rathauses,
46325 Borken

Es sind anwesend:

Vorsitzende/r:

Kindermann, Evegret

stimmberechtigtes Mitglied des AJF:

Becker, Hildegard	sachk. Bürger/in	
Becker, Maja		
Biela, Claudia		
Böhr, Benjamin		bis einschl. TOP 7
Kranenburg, Marius		
Kutzner, Antje	sachk. Bürger/in	Vertretung für Herrn Richard Bahouri
Lansmann, Markus	stv. Ausschussvorsitzender	
Niehoff-Elsing, Birgitta		
Nikolov, Nico		
Schmidt-Grewing, Daniela	sachk. Bürger/in	
Wrede, Georg	sachk. Bürger/in	

beratendes Mitglied des AJF:

Remmelt, Ramona
Tomovski, Vlade

Weßeling-Niehaves, Dagmar ber. Mitgl.
Winter, Matthias

Gäste:

Ebbing, Brigitte
Lütjann-Nienhaus, Birgit
Tautz, Jürgen

bis einschl. TOP 4

Verwaltungsmitarbeiter/in:

Nießing, Norbert, 1. Beigeordneter der Stadt Borken
Sauret, Sabine
Schoppen, Michael stv. Schriftführer
Uebbing, Hermann-Josef
Zachej, Uwe, Fachabteilungsleiter

Schriftführer/in:

Kuhlmann, Doris

Abgewickelte Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1 Eröffnung der Sitzung

2 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner

3 Projekt Spielplatztester - Kinder informieren

4 Sanierung des Kinderspielplatzes Kapellenstraße
Vorlage: V 2018/285

5 Jugendforum
Vorlage: V 2018/276

-
- 6** Konzept "Jugend stärken im Quartier"
Vorlage: V 2018/290
-
- 7** Durchführung außerschulischer Angebote in der offenen Ganztagsgrundschule
"Mentaltraining ist ein Kinderspiel"
Vorlage: V 2018/280
-
- 8** Haushaltsplan 2019 - Produktbereich 05.08 - Unterhaltsvorschussleistungen und 06 - Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Vorlage: V 2018/282
-
- 9** Finanzierung der Betriebskosten der Kindertageseinrichtungen
Vorlage: V 2018/286
-
- 10** Antrag der CDU-Fraktion: Müllsäcke zur Entsorgung von Windeln
Vorlage: V 2018/284
-
- 11** Aufbau ombudtschaftlicher Strukturen
Vorlage: V 2018/283
-
- 12** Konzept zum Erstellen von Graffiti-Kunstwerken in Borken
Vorlage: V 2018/305
-
- 13** Mitteilungen der Verwaltung
-
- 14** Anfragen an die Verwaltung

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Frau Kindermann begrüßt die Anwesenden, besonders die jungen anwesenden Spielplatztester mit deren Eltern bzw. Angehörigen. Sie eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Die neuen sachkundigen Bürger, Herr Vlade Tomovski und stellv. Frau Ramona R Emmelt (Jugendamtselternbeirat) werden vereidigt.

Frau Kindermann schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 10 - „Sanierung des Kinderspielplatzes Kapellenstraße“ vorzuverlegen als TOP 4, alle weiteren Tagesordnungspunkte verschieben sich jeweils um einen Tagesordnungspunkt.

Dem Vorschlag wird zugestimmt.

zu 2 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner

Keine.

zu 3 Projekt Spielplatztester - Kinder informieren

Frau Sauret begrüßt die „Spielplatztester“ und übergibt das Wort an die jungen Gäste sowie an die Projektbegleiterin Frau Lütjann-Nienhaus.

Frau Lütjann-Nienhaus informiert, dass das vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe geförderte Projekt in den Pflingstferien begonnen hat.

(Die vortragsbegleitende Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigefügt.)

In diesen Ferien wurde ein Fragebogen zu den Spielplätzen entwickelt, in dem jedes Kind die Möglichkeit hatte, sich einzubringen. 67 Spielorte wurden bis zu den Herbstferien bespielt.

Auf Anfrage von **Frau Schmidt-Grewing** erläutert Frau Lütjann-Nienhaus, dass die Ergebnisse in einer sog. Spielort-App festgehalten werden. Dazu wird im Dezember d. Jahres die App erstellt und geprüft und nach Fertigstellung dem Ausschuss vorgestellt.

Frau Kindermann lobt die ehrenamtliche Tätigkeit der jungen Spielorttester.

Frau Biela bedankt sich ebenfalls bei den jungen Ehrenamtlern und hofft auf weiteres Engagement.

Frau Ebbing fragt an, ob es einen Favoriten-Spielplatz gegeben habe und ob die Kinder zur Eröffnung des neuen Pröbsting-Spielplatzes als erster Tester zur Verfügung stünden.

Von den Spielplatztestern wurde der Pippi-Langstrumpf-Spielplatz in Hovesath sowie der Schönstatt-Spielplatz favorisiert. Bevorzugte Spielgeräte seien Seilbahn, große Rutschen, Klettergerüste und Spielplätze, die für Groß und Klein Möglichkeiten zum Spielen bieten.

zu 4 Sanierung des Kinderspielplatzes Kapellenstraße Vorlage: V 2018/285

Herr Uebbing begrüßt die Kinder und findet es erfreulich, dass die Kinder eine eigene Meinung haben und dies auch Sinn und Zweck der Aktion „Spielorttester“ sei. Er bezeichnet die Kinder als Spielplatzarchitekten.

Er stellt dem Ausschuss den Spielplatz Kapellenstraße vor (s. Anlage).

Dabei handelt es sich um einen kleinen und alten Spielplatz. Lt. Meinung der Kinder soll das Karussell bestehen bleiben und mit Farbe aufgepeppt werden. Dies sei auch Wunsch der Anwohner gewesen, alternativ sei eine Nest-Schaukel gewünscht worden, so **Herr Uebbing**.

Aus Platzgründen habe man sich auf das Spielgerät Karussell verständigt. Weitere Anmerkungen der Spielplatztester wurden ebenfalls bei der Sanierung des Kinderspielplatzes berücksichtigt: Der Spielplatz soll einsichtig und offen sein. Dies vermittele den Kindern ein gutes Gefühl, gesehen zu werden. Die Einfassungen des Spielplatzes an der Kapellenstraße und entlang des Aa-Radweg werden daraufhin offener und einsichtiger gestaltet, der Eingang des Spielplatzes wird zentralisiert. Dies käme auch der Verkehrssicherung des Aa-Radweges zu Gute.

Sitzmöglichkeiten für Eltern und Großeltern seien gewünscht und umgesetzt worden. Auf der einen Seite des Spielplatzes befände sich zukünftig ein Sandbereich für kleinere Kinder und auf der anderen Seite höhere Kletteranlagen auf einem Hackschnitzelgrund.

Herr Uebbing bedankt sich abschließend bei den Spielorttestern für das Mitmachen.

Von einem Spielplatztester sei noch eine Seilbahn gewünscht worden.

Herr Uebbing erläutert, dass dies aus Platzgründen nicht mehr möglich sei.

Frau Kindermann gab an, dass jeder Spielplatz seine besondere Eigenschaft habe.

Frau Maja Becker fragt an, wie es mit Spielgeräten für Menschen mit Behinderung und dessen Zuwegung aussieht.

Herr Uebbing stellt das Karussell vor (s. Anlage), welches aus Amerika importiert werde und hier noch nicht verbreitet sei. Das Karussell könne von Kindern mit und ohne Handicap genutzt werden. Es sei angedacht, dieses Gerät auch am Pröbstingsee zu platzieren.

Der Zugang erfolgt über eine Rasenfläche. Bei Vermoosung des Rasens werden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Den Fallschutzbereich des Karussells werde man im Auge behalten.

Auf Anregung von **Frau Becker** soll der Standort des Sandkastens mit der Fläche des Karussells getauscht werden, zur leichteren Zugänglichkeit für Menschen mit Handicap.

Herr Lansmann fragt an, ob Einigkeit zwischen den Spielplatztestern gegeben habe und Eltern und Anwohner gleichermaßen berücksichtigt wurden.

Ein Spielplatztester erläutert, dass jeder von Ihnen einen eigenen Fragebogen erhalten habe und somit sich hätte einbringen können.

Frau Kindermann verabschiedet die Spielplatztester.

Beschluss:

Ausschuss für Jugend und Familie

Der Ausschuss für Jugend und Familie empfiehlt dem Umwelt- und Planungsausschuss, den Spielplatz an der Kapellenstraße wie vorgeschlagen zu sanieren.

Die Sanierungsmaßnahme wird in 2019 durchgeführt.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme

zu 5 Jugendforum Vorlage: V 2018/276

Frau Sauret weist in die Vorlage ein und erläutert die Methode des World-Cafés, welche von der Schuljugendarbeit begleitet werde. Mit Blick auf die Europawahlen im nächsten Jahr soll das Jugendforum über die Grenzen von Borken hinausgehen. Jugendliche aus den Partnerstädten sollen eingeladen werden, um die Themen der Borkener Jugendlichen zu diskutieren und Europa erfahrbar zu machen.

Herr Böhr begrüßt die Umsetzung des Jugendforums auf Arbeitsgruppen-Basis, die Methodik sehe vielversprechend aus. Er regte an, dass auch die Themen „Sport, Mobilität, Kunst und Kultur“ zur Diskussion aufgenommen werden.

Frau Biela stellt fest, dass das Format den Jugendlichen entgegenkommt. Sie fragt an, ob auch Schüler des Berufskolleg Borken sowie auch Nicht-Borkener miteinbezogen werden.

Frau Sauret berichtet, dass das Jugendforum in Sek I/II – Schulen bereits vorgestellt wurde. Die Resonanz von den Schulen sei gut. Nicht-Borkener sollten nicht ausgrenzt werden, der Vortritt soll jedoch Borkener Schülern gegeben werden.

Frau Ebbing regt an, auch Nicht-Borkener an dem Jugendforum zu beteiligen und in diesem Zusammenhang die Mobilität nochmal zu überprüfen.

Herr Kranenburg fragt an, ob nicht ein (evtl. europäischer) Fördertopf zur Verfügung stünde, z.B. wenn das Thema „Brexit“ thematisiert werde.

Frau Sauret berichtet, dass dieses geprüft werde, insbesondere auch mit der Einladung an die Jugendlichen unserer Partnerstädte. Entscheidend sei, ob der entstehende Arbeitsaufwand einer möglichen Förderung gerecht werde.

Das Jugendforum 2019 soll am 20.02.2019 ab 15.45 Uhr im Jugendhaus Nr. 1 stattfinden.

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine Veranstaltung, nach dem vorgestellten Konzept zum Jugendforum durchzuführen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme.

zu 6 Konzept "Jugend stärken im Quartier" Vorlage: V 2018/290

Frau Sauret berichtet, dass aufgrund einer vorangegangenen Sozialraumanalyse die Mobile Quartiere Sozialarbeit am Spieplatz der Hawerkämpe und an der Karl-Leisner-Straße in Borken zu finden seien. Die mobile Sozialarbeit soll überwiegend benachteiligte junge Menschen erreichen. Sie weist darauf hin, dass es sich bei der Beziehungsarbeit um einen längeren Prozess handele. Es wurde ein rundes Konzept geschaffen, welches personell und qualitativ sehr schnell umgesetzt werden konnte. Ein entsprechender Projektantrag wurde beim Landesjugendamt beantragt und bereits zum 01.10.2018 für die Dauer von zwei Jahren bewilligt.

Frau Biela begrüßt das Zugehen auf die Jugendlichen in den Quartieren. Sie regt weiter an, die Öffnungszeiten des Jugendhauses zu erweitern.

Frau Sauret erläutert, dass auf ein Befragungsergebnis, welches in der nächsten Sitzung vorgestellt werde, bereits reagiert wurde. Die Öffnungszeiten des Jugendhauses seien in der Woche bis 20.00 Uhr erweitert worden, am Freitag sei das Haus bis 21.00 Uhr geöffnet und am Samstagnachmittag bis in den frühen Abendstunden. Sie informiert weiter über das Angebot der Quartierarbeit durch ausliegenden Flyer und weist auf die Nikolaus-Aktion hin. Die Symbolik werde aufgenommen und besprochen. Auch das Jugendhaus Nr. 1 in Borken sei in das Angebot eingebunden,

Jugendliche hätten die Möglichkeit sich in sog. Cliquenräume des Jugendhauses zurückzuziehen.

Auf Anfrage von **Herrn Böhr** teilt **Frau Sauret** mit, dass die „MQS“ keine Aufgabe des Allgemeinen Sozialen Dienstes sei. Im Jugendhaus sei man personell gut aufgestellt und arbeitsfähig. Eine Doppelbesetzung fände in der Regel im Jugendhaus statt. Kontinuität und Zuverlässigkeit seien wichtig um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Die Qualität der Arbeit lasse sich daran festmachen, wie die Beziehungsarbeit gelinge.

Herr Nießing erläutert, dass die mobile Jugendarbeit eine zentrale Veränderung im Jugendförderplan darstelle. Die Sozialarbeit finde nicht im Rathaus statt, sondern an Treffpunkten von jungen Menschen im öffentlichen Raum.

Beschluss:

Der Ausschuss stimmt der Umsetzung der Mobilien Quartier Sozialarbeit zu. Die Verwaltung wird beauftragt, das Projekt zu evaluieren und die Ergebnisse ca. 6 Monate vor Projektanlauf im AJF vorzustellen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme.

zu 7 Durchführung außerschulischer Angebote in der offenen Ganztagsgrundschule "Mentaltraining ist ein Kinderspiel" Vorlage: V 2018/280

Frau Sauret weist in die Vorlage ein. Zur Ergänzung bereits bestehender Konzepte der Träger der offenen Ganztagsgrundschule werde mit der Erziehungsberatungsstelle Borken derzeit das Modell-Projekt „Mentaltraining ist ein Kinderspiel“ für OGSen in Borken entwickelt. Dieses soll aus Landesmitteln zur Förderung von AOSF-Kindern in der OGS finanziert werden.

Mit diesem Projekt soll die Körperwahrnehmung der Kinder entwickelt werden, die von sich sagen „jetzt wird's mir zuviel“. Das Projekt soll Methoden anbieten, die die Kinder erlernen können.

Das freiwillige Angebot richte sich an Kinder von der 1.-4. Klasse, die die OGS besuchen. Eltern und die OGS-Mitarbeiter sollen einbezogen werden.

Die weitere Entwicklung dieser Projekt-Idee findet derzeit statt.

Frau Biela fragt in diesem Zusammenhang an, wie die personelle Ausstattung in der OGS sei. Um Beantwortung in der Niederschrift werde gebeten.

(Anmerkung der Verwaltung: Das Zahlenwerk der personellen Ausstattung in den OGS-Schulen ist der Niederschrift beigelegt.)

Auf Anfrage von **Herrn Lansmann** teilt **Frau Sauret** mit, dass es sich bei diesem Projekt um ein freiwilliges Angebot handelt, es bestehe keine Verpflichtung. Frau Sauret hofft auf ein erfolgsversprechendes Projekt, sodass dann weitere Kurse geplant werden können.

Herr Winter fragt an, ob dieses Projekt auch für die Montessori-Grundschule gelte. **Frau Sauret** erläutert, dass diese Schule nicht im Finanzierungskonzept enthalten sei.

Frau Kindermann schlägt vor, dass zu diesem Projekt über die Schulen an die Eltern herangetreten und präventiv vorgearbeitet werde. Bei Elternsprechtagen und der Elternversammlung böte sich die Möglichkeit der Vorstellung.

Frau Sauret erläutert, dass die Ideen über die Lehrerschaft weitergegeben werde, es erfolge ein Austausch an Informationen.

Beschluss:

Die Jugendförderung wird beauftragt, das Modellprojekt „Mentaltraining ist ein Kinderspiel“ in 2019 mit den Kooperationspartnern, der Erziehungsberatungsstelle Borken und den Trägern der Offenen Ganztagschulen zu realisieren und zu evaluieren. Die Evaluation wird dem Ausschuss Jugend und Familie zum Jahresende, spätestens Anfang 2020, vorgestellt.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme.

zu 8 Haushaltsplan 2019 - Produktbereich 05.08 - Unterhaltsvorschussleistungen und 06 - Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Vorlage: V 2018/282

Herr Nießing erläutert, dass die Kinderbetreuung den Großteil der Kosten des Haushaltsplans ausmache. Jedes Jahr kämen zwischen 500.000 EUR-800.000 EUR zusätzliche Kosten auf die Stadt Borken zu. Dies müsse aus kommunalen Mitteln erwirtschaftet werden.

Ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten spiegele sich in der Weise wieder, dass eher und intensiver der Wunsch auf Kinderbetreuung bestehe (z.B. durch Aufstockung der Std.-Anzahl/pro Woche in der Kita).

Die steigenden Kosten machen sich auch in der Jugendhilfe bemerkbar. Dies sei auch ein Trend in den umliegenden Kommunen. Es handelt sich dabei jedoch um

Pflichtaufgaben. Die Summe des Produktbereiches 06 – Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sei der bedeutsamste Bereich.

Herr Kranenburg merkt an, dass die Stadt Borken finanziell und personell gut aufgestellt sei. Er wünscht sich eine höhere finanzielle Beteiligung durch Land und Bund.

Herr Nießing erläutert, dass auch die Diskussion um beitragsfreie Kitas den Kommunen Sorge bereite. Angebote, die nichts kosten würden auch eher nachgefragt. Er stellt die Bedeutung fest und welche Anstrengungen seitens der Verwaltung unternommen werden müssten.

Die Quote der Elternbeiträge an den Gesamtkosten liegt derzeit in Borken deutlich unter der Annahme des Landes nach dem KiBiz.

Er berichtet weiter, dass aktuell zwei Kita-Einrichtungen neu geschaffen worden seien: Zum 01.08.2018 habe die KSB-Kita „Lummerland“ in Weseke ihre Arbeit aufgenommen. Zum 01.01.2019 ziehe die Montessori-Kita zu Ihrem neuen Standort im Gewerbegebiet um. Für die Kita Johann-Walling-Str. werde eine Erweiterung um eine weitere Gruppe erwartet.

Frau Ebbing stellt ebenfalls fest, welchen riesigen Berg an Geld die Stadt Borken aufwenden müsse und stimmt der finanziellen Planung zu. Es seien schließlich Pflichtaufgaben, die gemacht werden müssten.

Frau Biela fragt an, ob es eine Vergleichbarkeit mit anderen Kommunen gebe und diese Zahlen im Haushaltsplan zu finden seien.

Herr Nießing berichtet, dass dies im Haushaltsplan nicht zu finden sei. Intern schaue man auf Kreisebene und auf Zahlen von vergleichbaren Städten wie Ahaus und Gronau.

Beschluss:

Dem Rat wird empfohlen, den Produktbereichen 05.08 und 06 zuzustimmen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme.

zu 9 Finanzierung der Betriebskosten der Kindertageseinrichtungen Vorlage: V 2018/286

Herr Nießing erläutert kurz den Inhalt der Vorlage. Das Bistum Münster und die kath. Kirchengemeinden seien verlässliche Partner in der Kita-Planung. Im Ergebnis ginge es um die Anpassung der Vereinbarungen, die mehrere Details beinhalte. Ziel sei es, auf Kreisebene einen einheitlichen Rahmen zu haben.

Die Vereinbarungen seien Grundlage für die die Zahlung der freiwilligen Zuschüsse zu den Betriebskosten der Kindergärten. Die Kosten der Trägeranteile seien seitens der Stadt Borken bereits nach den veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen (insbesondere KiBiz) gezahlt worden.

Beschluss:

Der Anpassung der Vereinbarungen mit den Katholischen Kirchengemeinden über die Finanzierung der Betriebskosten der von ihnen getragenen Kindertageseinrichtungen zum Beginn des Kindergartenjahres 2018/19 (ab 1.8.2018) wird zugestimmt. Sofern auf dieser Grundlage auch mit den übrigen Trägern von Kindertageseinrichtungen eine Einigung erzielt werden kann, wird die Verwaltung beauftragt, entsprechende Vereinbarungen abzuschließen

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme.

zu 10 Antrag der CDU-Fraktion: Müllsäcke zur Entsorgung von Windeln Vorlage: V 2018/284

Herr Kranenburg bedankt sich für die Vorlagenerstellung, diese sei optimal wiedergegeben. Er bezeichnete die Umsetzung als „Ausrufezeichen“ für eine familienfreundliche Stadt.

Frau Biela schlug ebenfalls eine zeitlich begrenzte Restmüll-Tonne vor.

Frau Maja Becker schlug vor, auch den Eltern einen Bonus zukommen zu lassen, die sich für Stoffwindeln entscheiden. Dies werde bei der Stadt Freiburg beispielsweise praktiziert.

Frau Ebbing befürwortet den CDU-Antrag und unterstützt den Vorschlag von Frau Becker. Es seien die zu belohnen, die Müll vermeiden. Sie bat diesen Passus zusätzlich zum Antrag aufzunehmen.

Herr Nießing regt eine pragmatische Lösung an. Er schlug vor, alternativ einen Gutschein den Eltern auszuhändigen, maximal in Höhe des bezahlten Wertes. Der Restmüllsack koste zukünftig 5,- EUR, mithin max. 60,00 EUR.

Herr Nikolov fragt an, ob der Aufwand der Sache gerecht werde und bezweifelt die Angebotsannahme. Er wies auf einen möglichen Missbrauch hin.

Herr Nießing antwortet, dass die Frage der Resonanz und die Höhe des Bedarfes nach einem Jahr festgestellt werden könne.

Frau Kindermann stellt ebenfalls fest, dass man nach einem Jahr schauen könne, ob sich das Angebot rentiert habe.

Frau Maja Becker verweist auf die Feststellung beim Begrüßungsdienst und dass der Windelzuschuss gegen Vorlage der Rechnung für den Kauf von Stoffwindeln gezahlt werden könne.

Herr Nikolov stellt weiter fest, dass die Evaluierung sich über den Haushaltsplan ergeben würde.

Herr Nießing schlägt abschließend vor, den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich beim Begrüßungsdienst zu entscheiden, ob der Gutschein von Restmüllsacke in Anspruch genommen werde oder alternativ bei Benutzung von Stoffwindeln sich gegen Vorlage der Rechnung den Wert von max. 60,- EUR erstatten zu lassen.

Beschluss:

Der Ausschuss beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung des Vorschlags der CDU-Fraktion wie folgt:

Familien mit Kindern unter zwei Jahren erhalten von der Stadt Borken mit Besuch des Begrüßungsdienstes einen Gutschein für 12 Restmüllsäcke, die gegen Vorlage beim Bürgerbüro ausgehändigt werden.

Alternativ können Familien, die Stoffwindeln verwenden, sich einmalig gegen Vorlage der Quittung max. 60,- EUR der Auslagen erstatten lassen. Kinder aus den Geburtsjahren 2017 und 2018 erhalten anteilig entsprechende Gutscheine für Restmüllsäcke oder alternativ eine anteilige finanzielle Förderung zur Anschaffung von Stoffwindeln.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme.

zu 11 Aufbau ombudtschaftlicher Strukturen
Vorlage: V 2018/283

Herr Zachej weist in die Vorlage ein. Ombudtschaften seien im Kontext öffentlicher Aufgaben unabhängige Stellen, die Beschwerden von Menschen gegenüber der Verwaltung in Verfahren nachgehen. Es sei vergleichbar mit dem Amt des Schiedsmannes/der Schiedsfrau.

Bei vielen Trägern der freien Jugendhilfe seien Ombudtschaften bereits eingerichtet.

Derzeit fänden weitere Treffen auf Kreisebene statt. Mit der Vorlage eines entsprechenden Konzeptvorschlages werde im März 2019 gerechnet.

Beschluss:

Der Ausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, dem Ausschuss für Frühjahr 2019 einen Konzeptvorschlag für die Beschwerdestelle vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Annahme.

zu 12 Konzept zum Erstellen von Graffiti-Kunstwerken in Borken
Vorlage: V 2018/305

Frau Sauret berichtet den Ausschussmitgliedern von drei Graffiti-Workshops, die bereits erfolgreich stattgefunden hätten. Hierzu sei in Borken Bedarf. Über die Teilnehmer und Leiter habe man die Rückmeldung erhalten, dass es gut funktioniert habe, die Teilnehmer hätten eine hohe Eigenmotivation gezeigt.

Sie schlägt vor, öffentliche Flächen, die vor dem Abriss stünden, ebenfalls für „Graffiti“ freizugeben.

Weiter wird der Vorschlag von Frau Sauret unterbreitet, im Rahmen der geplanten Erweiterung um eine Miniramp an der Skateranlage in Borken, eine Betonwand zu erstellen, die dann mit Graffiti-Kunstwerken gestaltet werden könnte. Bereits angebotene Sprayer-Kurse seien geeignet. Auch Kulturkoordinator Schwerhoff wolle man mit ins Boot holen, damit die Jugendkultur gezeigt werde und im Stadtbild auftauche.

Frau Biela begrüßt die Vorstellung. Es biete eine günstige Möglichkeit für Jugendliche, sich kulturell zu verwirklichen und die Szene werde „lokalisiert“, Jugendliche würden nicht „wild“ in der Stadt spraysen.

Herr Kranenburg entgegnet, dass illegale Sprayer auch weiterhin „wild“ sprayen würden. Die Kosten seien überschaubar, den Kurskosten stand Herr Kranenburg mit Skepsis gegenüber. Mit der Gestaltung der Betonwand bzw. Freigabe für ein neues Besprühen befürwortet er ein Regelwerk.

Herr Nikolov hinterfragt den Wert von 24,7 % im Rahmen der Jugendbefragung. Er befürwortet andere Angebote, z. B. durch den Ferienkoffer.

Herr Nießing erläutert, dass Sprayerkurse nach wie vor im Programm stünden. Bezüglich der Skateranlage verweist er auf die nächste Sitzung, dort soll die gesamtbauliche Gestaltung vorgestellt werden. Die dort geplante Betonwand hätte einen Nebeneffekt in der Weise, dass diese z.B. alle 6 Monate neugestaltet werden könne. Bei den städtischen Objekten, bei denen ein Abriss geplant sei, wäre die Möglichkeit gegeben, ein Event daraus zu gestalten. Er ist ebenfalls der Meinung, dass die erstellten Konzepte nicht dazu führen, illegale Sprayer zu minimieren.

Frau Ebbing befürwortet die Förderung von Kunst und Kultur für junge Leute. Es werde eine Legalität für Sprayer geschaffen und die Möglichkeit für Jugendliche sich zu verewigen.

Frau Maja Becker befürwortet die Ferienangebote und die Möglichkeit die jugendliche Kunst legal auf die Wand zu bringen.

Herr Kranenburg hinterfragt die Kosten für Sprayerkurse. Er schlägt vor, das Kursangebot von Ehrenamtlern durchführen zu lassen.

Frau Kindermann führt dazu aus, dass der Sinn und Zweck des Konzeptes dadurch nicht erfüllt werde. Junge Leute bräuchten einen Ort der Entfaltung. In der Szene, ob legal oder illegal, gebe es einen Ehrenkodex. Ein Übersprühen gebe es dort nicht. Ebenfalls hätten Jugendliche die Möglichkeit sich in anderen Szenen gestalterisch zu bewegen.

Herr Nießing unterbreitet den Vorschlag, dass das Konzept überarbeitet werde und unter Berücksichtigung der Materialkosten in der nächsten Sitzung dieses Ausschusses vorgestellt, beraten und diskutiert werde.

Herr Lansmann verweist darauf, dass die Betonwand für die Skateranlage bereits benötigt werde, und somit keine zusätzlichen Kosten entstünden. Weitere Kosten entstünden auch nicht, wenn öffentliche Gebäude abgerissen werden sollen und die Graffiti-Kurse seien weiter im Angebot des Ferienkoffers verankert.

Frau Sauret erläutert, dass keine Mehrkosten entstehen. Zielgruppe seien nach wie vor Jugendliche, so dass befürwortet wird, diese durch einen Künstler an dieses Projekt heranzuführen.

Frau Biela weist auf ein erfolgreiches Projekt der Stadt Viersen hin. Illegale Sprayer hätte man zur Legalität führen können. Die Jugendkultur sei gefördert worden, dies sei in der Stadt derzeit nicht sichtbar.

Frau Maja Becker versteht dieses Konzept als zusätzliches Angebot für Jugendliche neben Nähen und Werken, welches die Entfaltung fördere.

Beschluss:

Der Ausschuss für Jugend und Familie beauftragt die Verwaltung, zur nächsten Sitzung ein Graffiti-Projekt zu forcieren unter Angabe der jeweiligen Kosten.

Abstimmungsergebnis:

Einstimme Annahme.

zu 13 Mitteilungen der Verwaltung

Keine.

zu 14 Anfragen an die Verwaltung

Keine.

gez.
Evegret Kindermann
Ausschussvorsitzende

gez.
Doris Kuhlmann
Schriftführerin